



Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Gründungspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 "

der jährlich darbelten 12 große Beilagen

Besten zu je zu beziehen (Nr. 4607) 30 Pf.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscribenten werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

Infektionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3 B., incl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Klühlbad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blatz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 58. Hermannstadt, Dienstag den 10. März 1896. 112. Jahrgang.

Die Krise in Italien.

Berlin, 7. März.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Niederlage von Adua, so unaufgeklärt sie auch noch ihrem Ursprunge und ihrem inneren Zusammenhange nach sein mag, in Italien selbst verhängnisvolle Rückschlüsse zeitigen wird.

Allein, wie die Dinge heute in Italien liegen, wird ihm dieser thatsächliche Stand der Dinge schwerlich viel helfen. Der italienische Ministerpräsident, der stets weniger verstanden hat, sich Freunde als Ergänzende zu schaffen, sieht sich im Parlament nicht nur erregten politischen Gegnern gegenüber, sondern auch unter der Zucht seiner bisherigen Anhänger finden sich nicht wenige Abgeordnete, die, indem sie Crispi unterstützten, weit mehr dem Zwange seiner gewaltigen Persönlichkeit, als dem freien Drange ihrer inneren Überzeugung folgten.

Schon halten die Conservativen unter Rudini geheime Conventikel ab, in denen sie über den Nachfolger verhandeln, den sie für Crispi in petto haben. Die Republikaner und Socialisten andererseits, ohnehin empört über die Schwere der Geleise, mit denen der Ministerpräsident sie heimgeführt, rühren sich an allen Ecken und Enden des Landes, um die Volkstimmung gegen ihn aufzubringen.

Crisepi, der sicherlich nur schweren Herzens in diesem verhängnisvollen Augenblicke von der Gewalt scheidet, Crisepi, der sich vielleicht nicht mit Unrecht als den einzigen Mann betrachtet, dem es gegeben sein könne, das italienische Staatsschiff durch die Klippen und Untiefen, die es bedrohen, mit fester Hand hindurchzuführen, Crisepi hat, wie wir glauben, nur eine einzige Chance, durch deren Ausnützung es ihm möglich sein könnte, die Pläne seiner Gegner zu durchkreuzen.

Alle diese Umstände haben eine Stimmung gegen Frankreich in Italien erzeugt, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Crisepi galt bisher als der einzige italienische Staatsmann, der im Stande wäre, den französischen Forderungen gegen Italien die Spitze zu bieten.

Wie aber auch immer diese innere Krise enden mag, so viel steht fest, daß das Prestige des greisen Ministerpräsidenten im eigenen Lande eine schwere Erschütterung erlitten hat. Wer auch sein Nachfolger sein mag, er wird schwerlich im Stande sein, eine Politik der Resignation seinen Landsleuten annehmbar zu machen.

Dies ist der Punkt, wo auch Deutschland ein Interesse daran hat, das verbündete Land nicht hilflos seinem Schicksal zu überlassen. Man ist sich ohne Zweifel in unseren maßgebenden Kreisen klar darüber, daß jede Schwächung Italiens zugleich eine Schwächung des Dreibundes bedeutet.

Die Forderungen der französischen Republik gegen Italien rüsten sich also ohne Frage zum Theil auch gegen uns. Wir haben daher alles Interesse daran, erstens, daß die Regierungsgewalt in Italien nicht in schwächliche und gebrechliche Hände übergehe, und zweitens, daß das Land König Humbert's sich nicht in den ergebnislosen Anstrengungen eines kostspieligen Colonialfeldzuges verbrütle.

Feuilleton.

Irrwege.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(50. Fortsetzung.)

Joachim selbst sagte sich's von Stunde zu Stunde: ein gegebenes Wort ist heilig, Du wirst es halten; er versuchte es, sich in jene erhabene Stimmung zu versetzen, in der er einmal gemeint, sein eigenes Glück und Leben einlegen zu müssen im Kampfe für die Rechte des Volkes.

So war er mehr, als je zuvor, beinahe täglich, mit Melitta zusammen, sowohl allein oder im größeren Kreise im Dago'schen Hause, als an ihrer Seite im Theater, in Concerten, im Park. Es war ein süßes Glück für ihn, und er genoß es in vollen Zügen; von Tag zu Tag sah er der Entscheidung entgegen, er fühlte ihre Nothwendigkeit, er empfand, daß er wie im Wahnsinn dahin lebte, daß er sein eigenes Herz zerfleischte und eine Stände an Melitta beging, — und dennoch, es war eine herauschende Seligkeit, an dem Liebesbilde ihrer Augen zu hängen, zu sehen, daß sie um ihn litt, daß der jährliche Wechsel seiner Empfindungen, vom himmelhoch juchenden Glück bis zu höchster Verzweiflung, sich auf ihrem theuren Antlitz in Lächeln und bangem Schmerz wiederpiegelte.

XV.

Es war gegen das Ende der vierten Woche; Joachim hatte nach einer schloßlosen Nacht den Tag über anstrengenden Dienst gehabt und kam erschöpft nach Hause.

Als er die Thür seines Zimmers öffnete, erhob sich eine männliche Gestalt vom Sopha; er wußte, es war Leo, obgleich ihm der Bruder in den Jahren der Trennung auch äußerlich so fremd geworden, daß er ihn nicht mehr erkannt hätte.

Der Gruß und Händedruck, den die Brüder tauschten, war kühl. Joachim fühlte nichts von brüderlicher Freude, von irgendeiner weichen Wiedersehensstimmung, er dachte nur: Jetzt naht Dein Schicksal.

„Du hast es nicht für nötig gehalten, meinen Brief zu beantworten,“ begann Leo das Gespräch, „so schien es mir nutzlos, noch einmal zu schreiben, und ich fürchte die Kosten der weiten Reise nicht scheuen, obgleich sie mir natürlich nicht leicht sind.“

„So hättest Du sie sparen sollen,“ erwiderte Joachim achselzuckend.

„Du weißt, daß ich auf den ausdrücklichen Wunsch der Eltern komme. Vielleicht ist es ja auch für mich leichter, als für Dich, diese schlimme, gänzlich verfahrenen Angelegenheit zu ordnen, obgleich jeder Tag Ausschub die Sache natürlich erschwert hat. Es scheint, Du hast meinen vernünftigen Rath, Dich mit dem Mädchen auseinanderzusetzen, nicht befolgt, sonst hättest Du mich doch wohl benachrichtigt.“

„Dein Rath ging von falschen Prämissen aus, — Theresie ist meine Braut, und ich werde sie heiraten.“

„Du kannst es nicht ernstlich meinen, Deine Zukunft, Deine Carrière, Deine Pflichten als Sohn und Bruder an eine Diene wegzurufen zu wollen.“

„Du vergißt, von wem Du sprichst!“ brinste Joachim auf. „Wage es nicht, die Ehre meiner Braut anzutasten, sie ist unschuldig und rein.“ „Wirklich?“ fragte Leo ungläubig. „Es ist natürlich, daß man Zweifel darüber hegt. Dein Ehrenwort darauf?“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. März.

Die hiesige „Tribuna“ veröffentlicht ein Schreiben des Exulanten Aurel Popoviciu an Eugen Brate, worin Ersterer erklärt, daß er alle Beziehungen zur Gruppe Brode-Slavici abbricht.

In Folge der im Schoße der rumänischen Culturliga eingetretenen Reibungen beabsichtigt ein Theil der Mitglieder — wie man dem „Rel. Br.“ aus Bukarest meldet — aus der Liga auszutreten und eine neue Liga zu organisiren, welche, ganz unabhängig von der ersteren, in weitesten Kreisen für die rumänische Nationalidee Propaganda machen will.

Der Aufenthalt des Grafen Gutschowski in Berlin wird drei Tage dauern. An dem Diner beim Vizekanzler Szögheny, welches am 10. d. stattfand, werden außer dem Kaiserpaar auch Prinz Friedrich Karl von Preußen und Gemahlin (der Schwager und die Schwester des Kaisers), ferner der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatssecretär Marschall, im Ganzen 40 Personen theilnehmen.

Die „Römische Zeitung“ schreibt über den Besuch des Grafen Gutschowski in Berlin: „Allseitig hat sich bei uns die Ueberzeugung geklärt, daß die beiden mächtigen Nachbarreiche mit allen ihren Lebensinteressen eng auf einander angewiesen sind. Heute handelt es sich nicht darum, diesen Band formell zu erneuern — er besteht noch für längere Zeit in Kraft —, aber es ist klar, daß es nur mit Freude begrüßt werden kann, wenn die amtlichen Träger dieser Gemeinschaft der Interessen wiederholt in engen persönlichen Gedankenkreislauf treten und sich über alle die schwebenden politischen Fragen mit Gründlichkeit auseinandersetzen.“

Bei der Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren, Grafen Gutschowski, nach Berlin erfährt das „Berl. Tageblatt“ von gut unterrichteter Seite: Die Reise ist bereits seit geraumer Zeit für den Monat März in Aussicht genommen gewesen. Graf Gutschowski habe bisher nicht Gelegenheit gehabt, sich dem Deutschen Kaiser vorzustellen; außerdem hatte er schon unlängst dem deutschen Reichskanzler seinen Gegenbesuch angekündigt.

„Ich hätte Lust, es Dir zu verweigern, da Du kein Recht zu solchen beleidigenden, inquisitorischen Fragen hast, — doch um Theresens willen, ja, mein Ehrenwort.“

Leo athmete tief auf und streckte Joachim die Hand entgegen. „So machst Du Alles tausendfach besser, als ich fürchte. Was Du von Heirat sprichst, ist ja eine einfache Unmöglichkeit, Du kannst nicht an die Ueber-eilung einer Stunde willen Dich von Deiner Familie, Deiner Vergangenheit und Zukunft lösen.“

„Joachim holte die dargebotene Hand nicht angenommen. „Wie oft soll ich Dir wiederholen, daß ich Theresie heiraten werde!“ rief er heftig, umso heftiger, je näher die Stimme der Versuchung in seinem Ohre klang: Jetzt könntest Du Dich frei machen!“

„Zu ihrem Vater kann das Mädchen jetzt natürlich nicht mehr zurück,“ jubte Leo fort, ohne Joachim's Einwurf zu beachten, „der Zeitpunkt ist ver-päthet, es würde auch in der Stadt ein Gerüde geben, das um jeden Preis vermieden werden muß. Ich habe mich in meiner Garnison umgethan, eine Verwandte meiner Wirthin hat ein kleines Blumengeschäft, in dem sie eine Hilfe brauchen kann. Sie ist bereit, das Mädchen zu nehmen, ihr auch Wohnung und Kost zu geben; ich habe dort gesagt, daß meine Schwestern sich für sie, die sie von Kindheit an kennen, interessieren, und daß ein Zer-würfnis mit ihrem Vater ihre Entfernung wünschenswerth mache. Ich darf mir solche Empfehlung erlauben, da meine moralische Solidität über jeden Zweifel erhaben da steht, und kann sie bei ihr ja nun, nach Deinen Versicherungen, umso ruhiger zusehen lassen. Du wirst natürlich wünschen, daß ich mit dem Mädchen verhandle; wo hast Du sie untergebracht?“

Leo's kühl, geschäftsmäßige Art reizte Joachim von Augenblick zu Augenblick mehr, gerade weil für ihn eine gewaltige Verlockung darin lag, sich von des Bruders Hand die Fesseln lösen zu lassen.

„Ich verbiete es Dir, über Theresie wie über eine Sache zu sprechen, über die Du nach Deinem Willen verfügen kannst!“ brach er leidenschaftlich aus. (Fortsetzung folgt.)

der österreichischen Hofkapelle in Berlin stattfindenden Diner, zu welchem auch Kaiser Wilhelm sein Erscheinen zugesagt hatte, eingeladen. Wenn man auch halbamtlich jeden Zusammenhang dieser Reise mit den jüngsten Ereignissen in Abrede gestellt, so wird jedenfalls Italiens Unglück beim Besuche des Hofes Göttergestalt in Berlin zur Sprache kommen. In dieser Beziehung erscheint der Umstand bedenklich, daß sowohl von deutscher wie von österreichischer Seite die Unterstellung entsetzlich zurückgewiesen wird, als würden die beiden Kaiserreiche sich wegen Vorterrit's Niederlage von ihren italienischen Verbündeten abwenden wollen. Der Bündnisvertrag mit Italien läuft noch mehrere Jahre, und die Kaiserreiche werden ihn sicher nicht brechen. Uebrigens ist Italiens Macht durch das erprobte asiatische Unglück noch keineswegs vermindert, und es liegt kein Grund vor, das Königreich etwa gewaltsam in Frankreichs Arme zu treiben. Die europäische Constellation erscheint eben nur denjenigen veränderte, die eine solche Veränderung herbeiführen. Dagegen das Singulium Italiens wird das afrikanische Unglück kaum irgend einen Einfluß auf den Dreibund ausüben. Allerdings bieten die letzten Ereignisse hinreichend Stoff zu einer persönlichen Aussprache zwischen den seitens Staatsmännern der verbündeten Kaiserreiche, und auch abgesehen von den italienischen Vorgängen betrachtet man allgemein eine solche Aussprache gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo eine so starke Bewegung auf internationalem Gebiete herrscht, nur als vorthellhaft.

Der Londoner Correspondent des „Berliner Tageblatt“ will aus ziemlich gut unterrichteter Quelle erfahren haben, die italienische Regierung habe aus Furcht vor Revolution im Innern bereits Friedensunterhandlungen mit Rom eingeleitet.

Die Berliner „National-Zeitung“ macht auf einen seltsamen Passus in der Rede des Präsidenten Faure aufmerksam, in welchem sie eine Anspielung auf G. G. Lotz bringt. Der Passus lautet: „Indem der Nationalconvent von 1793 durch Option die Gracifikation Rigza der Republik einverleibte, stellte er das Princip auf, daß der Sieg nicht genüge, dasjenige zu legitimiren, was nicht der Wunsch des freibestimmenden Volkes sanctionirt hat.“ Die „National-Zeitung“ fügt hinzu, daß die Berliner Blätter bei dieser Stelle lange anhaltenden demonstrativen Beifall constatiren, daß dieselbe aber in den telegraphischen Berichten weggelassen wurde.

Nach leeren platonischen Freundschaftsversicherungen an die Adresse Italiens erklärt die „Times“ Italiens Absichten bezüglich Abyssiniens sehen wir ohne die leiseste Eitelkeit, wiewohl wir Italiens finanzielle und politische Wohlfahrt wünschen. Wir glauben daher, ohne beleidigen zu wollen, auf die ernste Natur der Folgen hinweisen zu sollen, falls Italien, seinem natürlichen Impulse folgend, Mannschaften und Munition nach Abyssinien wirft, um die Niederlage auszuweichen. Der politische Horizont in Italien ist nicht so klar, als daß es sich in Abenteuer verwickeln könnte, die feinerer Ansicht auf Erfolg haben, wenn Italien nicht das Land völlig erschöpfende Summen und einen unausgesetzten militärischen Kraftaufwand darauf verwenden will.

Gerüchtelei verlautet, daß ein wichtiger Meinungsaustrausch zwischen England und Italien bezüglich Abyssiniens erfolgt sei. Italien habe sich über die Ermunterung der Abyssinier durch russische und französische Agenten beschwert. Die britische Regierung wünsche lebhaft, Italien jeden Versuch zu leisten, der sie nicht in Verwundungen mit Frankreich bringe. Englische Officiere sollen Italien ihre Dienste angeboten haben.

Von türkischer Seite werden die Bemühungen, den armenischen Patriarchen Monaghan zu Dmission zu bewegen, fortgesetzt. Am 4. d. wurde ihm durch Vermittlung des armenischen Notablen Avran Balda, des früheren Agenten des Khabib: Jemach, nahegelegt, entweder zu demissioniren oder in einer Ergebenheitsadresse zu erklären, daß an den vorjährigen Ereignissen in Kleinasien die Armenier Schuld tragen. Monaghan erklärte, er werde, wenn ihm keine andere Wahl gelassen werde, demissioniren, er gab aber kein bindendes Versprechen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 6. März.

Im Abgeordnetenhaus, wo noch immer das Handelsbudget verhandelt wird, nahm heute nach einigen Bemerkungen Nicolaus Jöblovsky's, der den Hofenbergschen Antrag unterstützte, und Hofas Molnars, der sich über die Verbindung des Staates mit der Paket-Transportgesellschaft äußerte, der frühere Handelsminister Bela Lukacs Veranlassung, die gestern gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen zu widerlegen. Nicht um Herrn Hof zu copacitiren, der Wahres und Unwahres vermengt und willkürlich gepuffert hat, um ein Fernbild der gegründeten Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft vorzuführen zu können, sondern aus Rücksicht für das Haus stellte er die von Hof verdrachten Thatsachen richtig. Unter allgemeiner Zustimmung aller unbedingten Mitglieder des Hauses erklärte der Minister, daß Alles, was Hof über die Vorgeschichte der Gründung des erwähnten Unternehmens erzählt hat, von A bis Z unwahr sei und in das Reich der Fabel gehöre. Wenn die Regierung einzelne Fragen im Einvernehmen mit der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft geregelt hat, so habe sie dies nur gethan, weil sie es im Interesse des neuen Unternehmens für ihre Pflicht hielt. Was die angeblich geheimen Cartelle betrifft, so sind dieselben sammt und sondere allen Abgeordneten beizuschieben, die Verjährung gestanden, so daß weder die Behauptung von der Grilenz geheimer, illegitimer Abmachungen entchieden zurückweisen kann. Er zählt detaillirt jene Leistungen auf, zu welchen die Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft den ungarischen Staatsbahnen gegenüber verpflichtet ist und motivirt in eingehender Weise, daß die Beteiligung des in Rede stehenden Unternehmens an dem Ergebnisse des Donauverkehrs den Staat in keiner Weise belastet. Unter lebhaften Beifallbelegungen schloß Lukacs mit der Bitte, man möge das mit so schwerer Mühe und Noth in's Leben gerufene selbständige ungarische Schiffahrt-Unternehmen nicht durch solche Angriffe discreditiren, welche nur fremden Interessen nützen können.

Dann trat Veres für die Interessen von Oroshaza ein, während Besenyej die Verlegung der den Verkehr Tomerzoes himmenden Eisenbahnlinien erbat und den Antrag Hofenbergs beantwortete. Mit dem letzteren beschäftigte sich auch Poranitz, welcher sich gegen den Antrag erklärte und eine Regelung der Fabelartenbegünstigungen überhaupt uagerte.

Rumner konnte die Debatte geschlossen werden.

Handelsminister Daniel kam nun nochmals auf die Affaire der Raab-Bombardier Bahn zurück, um an der Hand der betreffenden Documente, darunter auch der an Sr. Majestät gerichteten ministeriellen Unterbreitung behufs Erwirkung der Erlaubnis zur Einrichtung dieser Bahnvorlage, den Beweis zu führen, daß die Behauptungen des Abgeordneten Szalay auf Fretbüchern beruhen und daß hier keinerlei Grund zu irgend welchen Verdächtigungen vorliege. Der Minister äußerte sich auch über den Antrag Hofenbergs, indem er versprach, die Frage zu studiren, um Mittel und Wege zu finden, welche die Parität zwischen den Municipalbeamten und den Staatsbeamten auch hinsichtlich der Fabelartenbegünstigungen hergestellt werden könnte. Der Minister stellte schon für das nächste Budget eine Mittelheilung über seine Entschlüssen in Aussicht und bat Hofenber, unter solchen Umständen den Antrag zurückzuziehen. Dieser kam nach der beruhigenden Erklärung des Ministers dessen Wunsch auch nach, allein nunmehr machte sich Paul Kemény den Antrag zu eigen, sobald über denselben doch abgestimmt werden mußte, da sich auf allen Seiten des Hauses für und gegen den Antrag Abgeordnete erhoben, mußte die Auszählung der Stimmen angeordnet werden, was eine ziemliche Aufregung verursachte, weil die Majorität zweifelhaft schien. Für den Antrag stimmten auch etwa acht Mitglieder der liberalen Partei, darunter auch Hofenber.

Gegen den Antrag erhoben sich auch Graf Julius Szapary und Graf Albert Apponyi und mehrere ihrer Anhänger. Große Feilheit erwiderte es, als Pantocek, der offenbar nicht im Reinen war, um was es sich handelte, erst für den Antrag stimmte, dann aber auch gegen denselben stimmen wollte.

Schließlich wurde der Antrag mit 83 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Der Titel „königlich ungarische Staatsbahnen“ wurde dann von der Majorität angenommen.

Nachdem die Mitglieder des Hauses während der hierauf eingetretenen Pause diese Abstimmung lebhaft besprochen hatten, trat wieder Ruhe in die Saale ein, als bei der nächsten Post Leo Lancy das Wort ergriff. Derselbe verwies zunächst auf die umfangreichen Verfügungen, welche in Wien getroffen werden, um diese Stadt zu einem Emporium des Getreidehandels zu machen, dann betonte er die Nothwendigkeit jener Maßnahmen, welche bei uns getroffen werden müßten, um unsere Hauptstadt als Getreidemarkt ersten Ranges zu erhalten und vor der erwähnten Concurrenz zu schützen. Bei unseren heutigen primitiven Einrichtungen sei ein reiches und wohlfeiles Ausladen und Magaziniren des zu Wasser transportiren Getreides nicht möglich. Es müsse daher umlohr in allen Anforderungen entprechender Handelsbahnen in Budapest errichtet werden, wül sich der Verkehr nach Eröffnung des Eisernen Thores und des Donau-Odercanals tieflich heben werde. Eine solche Investition liege nicht bloß im Interesse der Hauptstadt, sondern auch des Landes. Obgleich schon seit Jahren zwei Projekte für einen Winterhafen vorliegen, von welchen dasjenige, welches den Sorofarer Donauarm in Combination zieht, vortheilhafter zu sein scheint, ist in dieser Angelegenheit nichts geschehen; Nedner bittet die Regierung, diese Frage dringend der Lösung zuzuführen und schlägt zu diesem Behufe die Entstehung einer Commission vor, in welcher die interessirten Ministerien, der hauptsächlichste Senath und die Budapest'sche Handelskammer vertreten sein sollten. Die Bedeutung der Kosten könnte die Regierung schon bei dem aufzunehmenden großen Intentionen in Betracht ziehen. Nach dieser aufmerksam angehört und beifällig aufgenommenen Rede kam es bei der Post „Bericht“ zu einer lebhaften Discussion. Ptolicsand bemängelte nämlich die Höhe der in den königlichen Verfahrern berechneten Zinsen und fragte, ob es wahr sei, daß der Minister der Budapest'scher Sparcasse und Landesbankverwalt. G. das Privilegium zur Errichtung von Pfandhandlungen für sechs Jahre erteilt habe?

Zu letzterer Beziehung gab Armin Neumann als Rechtsconsulent des erwähnten Instituts dem Vordner die gewünschten Aufklärungen, indem er ausführte, daß dasjenige, was dieser Anstalt bewilligt wurde, unter gewissen Garantien vom immer bewilligt würde. — Bisontai reichte einen Beschlußantrag auf Herabsetzung der Zinsfußes der königl. Verfahrern ein. — Nachdem auch noch Ugron zur Sache gesprochen und Sima eine längere Declaration über dieses Thema für morgen angefündigt hatte, wurde die Debatte um 2 Uhr auf morgen vertagt.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentlicher Dank.

Am Mittwoch hat zwar sein graues Bräutchen bereits über die lustige Festzeit geachtet, doch hoffe ich, mit der Rück Erinnerung an den Frauenvereinstag zur Unterhaltung der ewig. Wädherschule in Hermannstadt vom 15. Februar d. J. noch angenehme Empfindungen zu wecken und durch diesen Bericht — berechtigte — Reueerde zu besriedigen.

Die Brutto-Einnahme betrug 918 fl. 50 kr., die Ausgaben 392 fl. 48 kr., verbleibt Reingewinn 526 fl. 2 kr.

Au diesem Reingewinn beteiligten sich folgende Gönner unseres Vereines: Corps-Commandant FML. Excellenz Theodor v. Galyóczy, löbl. Handels-Gremium je 10 fl., Frau M. Novak, Herr G. Reijenberg, je 6 fl., Herr J. Conrad sammt Gemahlin, Frau J. Fromm, (Wifrig), Herr J. T. Hamrod, C. Klein, Frau Ch. Herberth, Herr C. Lübeck, Frau J. Scherer, Herr J. Schneider, Frau Fr. Süßmann je 5 fl., Herr Fr. Binder, Frau Fr. Wolf, Herr M. N. je 4 fl., Herr G. Ardean, J. Drotless, Frau A. Habermann, Herr G. Herberth, G. Kuszbacher je 3 fl., Herr M. Csaky, Frau W. Czernelius, St. Frilich, R. Grossner, B. Quinagel, M. Frl., M. L., Herr G. Repler, G. Kleisch, G. Wäg, Fr. Phleps sammt Gemahlin, Frau L. Sep (Wien), 2 Ungenannte je 2 fl., Frau W. Binder, B. W. d., Fräulein M. Dunta v. Sajo, Herr L. Etter, C. Schöbelen, Frau J. Guist, M. Michaelis, R. Kuszbacher, Ch. Süßmann, Fr. W. Wagner, 2 Ungenannte je 1 fl., Herr Fr. Schwabe, Frau J. Jahn, Herr R. Repler, 1 Ungenannte, je 50 kr.

Die Vereinsleitung fühlt sich gedrängt, hiemit ihren wärmsten Dank auszudrücken jenen hochgeehrten Gönnern, welche durch ihr Erscheinen vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung unseren Ball beehrt, durch Ueberzahlungen den pecuniären Gewinn erhöbt, als den zahlreichen Mitgliedern und deren Familien, welche unsere ausgesprochene Erwartung übertraffen haben und den Saal nicht nur mit den reizendsten Masken-Costümen belebten, sondern auch fröhliche Carnevals-Stimmung hineinbrachten, die wesentlich gehoben wurde durch den Schmuck und Glanz der zahlreich erschienenen Officiere unserer Garnison — und damit das Gelingen des Balles sicherten.

Der erzielte materielle Gewinn unseres Balles möge jedem Familienoberhaupt, welches demselben seinen Obolus dargebracht hat, einen Trost bieten für die — Ebe in der eigenen Tasche, welche gewöhnlich der Schluß des Festtags bei Menschen mit sich bringt, denn unsere Aufgabe, mitzutheilen auch für künftige Generationen Frucht- und Segensbringend zu wirken, ist wieder einen Schritt vorwärts gefördert worden!

W. Benknor, Cassirer.

Josefine Bielz, Vereins-Vorspeherin.

Einladung.

Die oedentliche Generalversammlung des Sträfungs-Unterstützungs-Vereines des Hermannstädter Comitates beaumt ich für den 30. März l. J., 4 Uhr Nachmittags, im Verhandlungs-Saale des Gerichtshofes an, zu der ich die Vereinsmitglieder hiemit geziemend einlade.

Gegenstände der Generalversammlung sind: 1. Eröffnungsbrede des Präsidenten und Bericht über dessen Wirksamkeit im Vorjahre und Beschlußfassung hierüber. 2. Bericht der aus der vorjährigen Generalversammlung entsendeten Rechnungsprüfungs-Commission über die am Schluß des vorigen Jahres durchgeführte Prüfung der Rechnungen und der Cassi und Beschlußfassung hierüber. 3. Wahl einer dreigliederigen Prüfungscommission zur Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres. 4. Verhandlung eventueller Anträge.

Zusleich verständige ich die Mitglieder des Directions-Ausschusses des Vereines, daß derselbe unmittelbar nach obiger Generalversammlung seine diesjährige erste oedentliche vierteljährliche Sitzung halten wird und daß die anderen ordentlichen vierteljährlichen Sitzungen am erwähnten Orte am 9. Juni, 9. September und 9. December, jedesmal um 4 Uhr Nachmittags stattfinden werden, zu welchen ich die Mitglieder des Ausschusses hiemit einlade.

Hermannstadt, 8. März 1896.

Der Präsident des Sträfungs-Unterstützungs-Vereines des Hermannstädter Comitates:
Alexander János.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. März.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Schäßburger Finanzconzipisten Franz Nyito zum Finanzsecretär's Adjuncten ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Hermannstädter Grundbuch's-adjuncten Josef Lazar zum Grundbuch'sführer beim Topanfaldaer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Vom städtischen Polizei-Melbungsamte.) Im Laufe des Monats Februar haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche Anjassen zusammen 87, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbebetreibenden 16, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Frauen-, Siefen- und sonstigen Anstalten 340, Schüler und Schulkinder vom Lande 1, Kerkersträflinge und Arrestanten 14; Gesamtsumme der Abmeldungen 295.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 160, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 10 männliche und 22 weibliche Diensthöten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Perbergen, bestand aus 632 An- und 587 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelautenen Monate 686; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 2850.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 4194.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs-Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 12 Individuen.

(Rundmachung.) Von der volkswirtschaftlichen Commission des Hermannstädter Comitates ist eine größere und eine kleine Obsthörre an Gemeinden, Vereine und Private zum unentgeltlichen Gebrauche für eine bestimmte Zeit zu überlassen. Die Kosten des Transportes und die Verantwortung für gute Instandhaltung und unversehrte kostenfreie Rückstellung trägt der Empfänger. Gesuche um Ueberlassung sind bis 1. Mai 1896 bei dieser Commission (Vizegubern's-Amt) einzureichen.

(Vortrag im naturwissenschaftlichen Vereine.) Herr Professor Karl Albrecht jun. wird Mittwoch den 11. d. Abends 6 Uhr, im Museum des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften einen Vortrag über die Röntgen-Strahlen mit Demonstrationen halten. In Anbetracht des beschränkten Raumes haben nur Vereinsmitglieder Zutritt, an welche hiedurch die Einladung zu dem Vortrag ergeht.

(Das hierortige Casino) veranstaltet für seine Mitglieder Donnerstag den 19. d. ein Costümfest. — Beginn 9 Uhr Abends. — Die Herren und Damen werden höchlich erucht, möglichst im Costüm zu erscheinen, — natürlich ist deßhalb Costüm keine Bedingung.

(„Gaz und Zimmermann.“) Die Vormerkung und der Kartenverkauf erfolgt von nun an ausschließlich in Georg Meyers's Buchhandlung, großer Ring 10. Dasselbst können daher zunächst Vormerkungen auf Plätze aller Art für die am 18., 20., 22. und eventuell am 25. März stattfindenden Vorstellungen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern vorgenommen werden. Die Preise der Plätze wurden theilweise gegen früher herabgesetzt und sind nun die folgenden: Logen im I. Rang: große fl. 6.—, gewöhnliche fl. 5.—, kleine fl. 4.—; Logen im Parterre: große fl. 5 50, gewöhnliche fl. 4 50, kleine fl. 3 50; Logen im II. Rang: große fl. 5.—, gewöhnliche fl. 4.—, die vier vorderen fl. 4.—, die drei rückwärtigen fl. 3.—, kleine fl. 3.—; Sige in der Parterreloge fl. 1 50, Cerclesige fl. 1 20, Speerzige fl. 1.—, Parterresige 50 kr., Stehparquet 40 kr., Garnison und Studenten im Stehparquet 30 kr., nummerirte Cerclesige 30 kr., unnummerirte Cerclesige 20 kr. Der Beginn des Kartenverkaufs wird noch besonders angezeigt.

(Wienwohnungen.) Alle Freunde der Dienenzucht oder Solchen, die es werden wollen, bringen wir in Erinnerung, daß noch 12 Wienenlöfen mit deutsch-österreichischem Normalmaß, welche die Section für Dienenzucht gelegentlich der Ausstellung hat fertigen lassen, zu haben sind. Aus besonderer Gefälligkeit werden sie in der Eisenhandlung C. F. Jileti vor Stüd mit 4 fl. 50 kr. abgegeben.

(Bongarder Fuhrwerke.) Der Standplatz der Bongarder Fuhrwerks-Besitzer befindet sich vor dem Leikenthor.

(Schlohlen) wurde Sonntag den 8. d. aus dem Hause Webergoffe Nr. 3 während der Nachmittagsstunden eine quadratförmige mafferdichte Schattentafel.

(Millennium-Ausstellung.) Im Mai wird ein interessantes Fest: eine siebenbürgisch-sächsische Hochzeit das Publicum nach dem Ausstellungsgebiete laden. Mehr als hundert Theilnehmer haben sich gemeldet. Das Paar, welches sich kürzlich verlobt, wird als schön und brav gerühmt. Am 11. Mai trifft das Brautpaar in Budapest ein und Tags darauf findet ihre Hochzeit statt. Die Verbindung erfolgt durch den Matriführer und dann erhält dieser Bund in der evangelischen Kirche den Segen des Geistlichen. Von hier bewegt sich der Hochzeitszug, geleitet von einer sächsischen Musikkapelle nach der Ausstellung, wo in der Debrecziner Gesarba das Hochzeitsmahl stattfindet. Abends gibt es in der Festhalle einen nationalen Hochzeitsball, zu dem auch Gäste geladen werden. Das große Publicum fuhet auf den weiten Gallerien reichlich Platz. — Die Millennium-Ausstellung hatte sofort, als die Frage der Honvéd-Musikkapellen actual wurde, Schritte gethan, damit diese Orchester auf dem Gebiete der Ausstellung concertiren. Der Honvédmilitär hat diesem Projecte bereitwillig zugestimmt. Wenn also die Ausstellung der Honvédkapellen nach während der Dauer der Ausstellung gelingt, so werden sie auf dem Corso der historischen Ausstellung ihr erstes Concert geben und dann täglich dort concertiren.

(Metropolit und Patriarch.) Vor etwa 10 Jahren überreichte der Metropolit Miron Roman als Vertreter des römianischen Theiles der griechisch-orientalischen Gemeinde Ciofava gegen den Patriarchen Angelic's, später gegen den Patriarchen Brankovic als Haupt der serbischen Kirchengemeinde die Klage auf Ausschreibung der Kläger aus der Kirchengemeinde und Aufhebung des Kirchenvermögens. Der Gerichtshof und die kön. Tafel weien dieses Begehren zuerst vollständig ab, doch die kön. Curie anerkannte im Princip die Berechtigung der Klage, hob das Urtheil der unteren Gerichte auf und ordnete die Durchführung des Beweisverfahrens an. Dies geschah und der Gerichtshof urtheilte den klägerischen Romanen, die etwa die Hälfte der Gemeindegüter auszumachen, ein Drittelheil des Kirchenvermögens zu. Ungleich mehr erkannte ihnen die kön. Tafel zu und auch die kön. Curie bestätigte am 7. d. dieses zweitgerichtliche Urtheil. So erhalten sie das Kirchengebäude, ferner ein Haus und die Jagrnisse im Innern der Kirche. Den Serben sollen mehrere binnen 5 Jahren in 5 gleichen Raten den ungetheilten Vermögensantheil hinausbezahlen. Das Schulhaus und die geistlichen Grundstücke bleiben auch weiter im ungetheilten gemeinschaftlichen Eigenthum beider Parteien. Hinsichtlich des Baargeldes und der auf den Realitäten ruhenden Lasten wurde die Abhaltung einer Nachtragsverhandlung angeordnet, deren Ergebnis die Feststellung der Entscheidungssumme von Einfluß sein wird. — Auch hinsichtlich der Kirchengemeinde Nagy-Margita wurde am 7. d. den Romanen etwa die Hälfte des Kirchenvermögens zuguertheilt.

(Influenza-Epidemie.) Aus Klausenburg wird geschrieben: In der Stadt ist in Folge des plötzlichen Wetterumschlages der jüngsten Tage eine heftige Influenza-Epidemie ausgebrochen. In Folge des

unverändert verwahrlosten Zustandes der Stadt greift die Epidemie stets zu...

(Vom Eisernen Thor.) Aus allen Theilen Europas gelangen Glückwünsche an das Handelsministerium nach Budapest...

(Vom Eisenbahnzuge gesprungen.) Aus S. A. Ujehely wird vom 7. d. geschrieben: Ein nach Sarospatak zuständiges Mädchen...

(Freudiges Familienereigniß in einer Menagerie.) Aus Szegrad wird dem „N. B. Journal“ die Mittheilung gemacht...

(Ein Galeerensträfling als Erzähler.) Vor Kurzem ging durch die Gassen die sensationelle Meldung, daß ein Galeerensträfling...

(Musik-Staatsprüfung.) Bei den kürzlich stattgehabten Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik wurde neuerdings ein Candidat...

(Ein gewisserhafter Dieb.) In einer Wiener Privatpflanzhause in der Stadtbezirke gab es kürzlich großen Jammer und Verwirrung...

(Ein Reiseabenteuer.) Dem Violinisten Josef Rigo, der in den letzten Tagen ein Concert in Wien gab, passierte auf seiner Fahrt...

(Eine Ski-Tour von Officieren.) Am 5. d. unternahmen drei Officiere des Militär-Recht- und Turnlehrercurses aus Wien...

(Das Brattkower Urtheil.) Vom 7. d. liegen nähere Details aus dem gegen die Brattkower Husaren erbrachten kriegsgerichtlichen Urtheile vor...

Kerker in der Dauer von 8 Jahren; die Husaren Wilhelm, Mag und Hodo zu schwerem Kerker in der Dauer von 7 Jahren; die Husaren Nagy und Gallo zu schwerem Kerker in der Dauer von 5 Jahren...

(Eine Millionen-Erbischaft.) Aus Berlin wird geschrieben: Eine Millionen-Erbischaft wird demnach der Stadt Berlin und zwei anderen Städten zufließen...

(Der Wagenpiegel.) Aus Berlin wird geschrieben: Auf dem Gebiete der Beleuchtung des Innern des menschlichen Körpers hat der Berliner Privatdocent Dr. Rosenheim eine sehr wichtige Erfindung gemacht...

(Aus dem Hause Bismarck.) Die Gattin des Grafen Herbert Bismarck, bekanntlich eine geborene Gräfin Hoya, ist am 4. d. in Schönhausen von einem Mädchen entbunden worden...

(Selbstanzeige eines Sträflings.) Ein in Glatzstadt inhaftirter Strafgefangener erstattete beim Gerichtspräsidenten die Anzeige...

(Das Lignosulfid.) Solange es der Bacteriologie nicht endgiltig glückt, ein specifisches Heilmittel gegen die Tuberculose zu gewinnen, bleibt die practische Medicin immer noch hauptsächlich auf die Bekämpfung der Symptome der Schwindsucht angewiesen...

(Minister und Deputirter.) Unter den jüngeren italienischen Officieren gibt es viele, die gar zu gern den Feldzug in Abyssinien mitmachen möchten. Von einem derselben, der in Siena zuhause ist, erzählen die italienischen Blätter die eigenthümliche Art, wie er es anfangt, seinen Zweck zu erreichen...

Mocenni hat es beim Kriegsminister durchgesetzt, daß der Lieutenant R. für sein Disciplinarvergehen nicht bestraft wird. Einige Stunden darnach traf auch die Debre ein, die den Lieutenant nach der Ertyhrada berief.

(Vom Wetter.) Nach den letztgelangten Nachrichten dauern die reichen Veränderungen im Barometerstande bei ungleichmäßiger Verteilung derselben noch an...

Deutsches Theater.

Gastspiel des k. und k. Hofburg-Schauspielers Hugo Thimig. Vorgestern spielte Herr Thimig den Doctordichter Adam in Kleist's „Der zerbrochene Krug“ und den Koller in Wilbrand's „Jugendliebe“...

In Wilbrand's „Jugendliebe“ debutirte Fräulein Paula Hohenack als Adelheid. Die Dame bringt Jugend, schöne Erscheinung, verständige, jugendliche Freiheit, deutliche Aussprache, bei der keine Silbe ungehörig bleibt...

Lotto-Ziehung vom 7. März.

Erstesbar: 50 49 1 45 26. Wien: 1 75 6 72 4.

Fremden-Liste vom 9. März.

Hotel Hämischer Kaiser. Moritz Roth, Inspector, Franz Vob, Fabrikant, von Budapest; Friedrich Konec, Major von Deza; Bahit Oltan, Advocat, Leopold Breiter, Hülfenbändler, von Blasenborf; Dr. Lemány, von Szekes...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. März.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungar. Goldrente) and their corresponding values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. März.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungar. Goldrente) and their corresponding values.

Nr. 3. 3547/1896.

[165] 3-3

Rundmachung.

Nach dem bestehenden Plan über die Parzellierung der ehemaligen Conrad'schen Wiese vor dem Saghor und im Sinne der bezüglichen Beschlüsse der Stadtvertretung gelangen dieselben im Jahre 1896 noch die Parzellellen Nr. 1 bis 14, 102, 117, 118, 134, 135, 139, 140, 148, 149, 154, 155, 158, 159, 160 und 167 zum Verkauf.

Der Verkauf erfolgt aus freier Hand. Der Parzellierungsplan, aus welchem die Lage und Ausdehnung der Parzellen entnommen werden kann, die genehmigten Vorschriften für die Durchführung der Parzellierung, sowie die näheren Verkaufsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Hermannstadt, am 2. März 1896.

Der Magistrat.

ad szám 1201/1896.

[172] 1-3

polg.

Hirdetmény.

Alóírott, mint a nagyszabeni kir. törvényszéknek folyó év február 27-én 1201. szám alatt kelt végzésével kiküldött eljáró bíró, az 1893. évi január hó 3-án 356. I. M. sz. a. kiadott utasítás 61. §-a alapján ezennel közlésem, hogy Hermán község egész határára kiterjedő tagosítás iránti ügyben az előmunkálatok megkezdése, jelesen:

- 1. az érdekelt felek képviselőinek rendezése,
- 2. a működő mérnök megválasztása,
- 3. a költség-előirányzat elkészítése iránt

tárgyalási határnapul 1896. évi március hó 23-ik napját, délelőtt 9 órakor a hermányi községi irodában kiűzöm, melyre mindazok, kik a tagosítás tárgya iránt tulajdoni ezimen érdekeltek, azzal idézettelnek meg, hogy elmaradásuk a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Együttal azon birtokrendezési mérnökök, kik a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak, felhivatnak, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat a kiűzött határnapig alólirhoz vagy az érdekelt felekhez küldjék be.

Megemlíttetik, hogy Hermán község határa 5006 holdnyi területet mintegy 9000 részlettel foglal magában, melyből 2900 holdnyi terület erdő és legelő.

Nagy-Szeben, 1896. február 29-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék kiküldött eljáró bírja:

Mihály Dezső, kir. törv. bír.

ad szám 1202/1896.

[173] 1-3

polg.

Hirdetmény.

Alóírott, mint a nagyszabeni kir. törvényszéknek folyó év február 27-én 1202. szám alatt kelt végzésével kiküldött eljáró bíró, az 1893. évi január hó 3-án 356. I. M. sz. a. kiadott utasítás 61. §-a alapján ezennel közlésem, hogy Kakasfalva község egész határára kiterjedő tagosítás iránti ügyben az előmunkálatok megkezdése, jelesen:

- 1. az érdekelt felek képviselőinek rendezése,
- 2. a működő mérnök megválasztása,
- 3. a költség-előirányzat elkészítése iránt

tárgyalási határnapul 1896. évi március hó 30-ik napját délelőtt 9 órakor a kakasfalvi községi irodában kiűzöm, melyre mindazok, kik a tagosítás tárgya iránt tulajdoni ezimen érdekeltek, azzal idézettelnek meg, hogy elmaradásuk a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Együttal azon birtokrendezési mérnökök, kik a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak, felhivatnak, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat a kiűzött határnapig alólirhoz vagy az érdekelt felekhez küldjék be.

Megemlíttetik, hogy Kakasfalva község határa 5180 holdnyi területet mintegy 6800 részlettel foglal magában, melyből 1809 holdnyi terület erdő és legelő.

Nagy-Szeben, 1896. február 29-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék kiküldött eljáró bírja:

Mihály Dezső, kir. törv. bír.

Sz. 442/1896.

[176] 1-1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alóírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíró 1895. évi 7860. polg. sz. végzése következtében Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt Szelindek községe javára szelindeki Clemente Nikola ellen 227 frt. s jár. erejéig 1895. évi szeptember hó 23-án foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 489 frtra becsült 1 buzarosta, 15 szekér széna, 3 szekér sarju, 4 méteröl tűzifa, 2 bikaborju, 1 kancza és csökija és 1 egyfogatu szekérből álló ingóságok nyilvános arverésen eladotnak.

Mely arverésnek a nagyszabeni kir. járásbíró ságuk 9903/1895. sz. végzése folytán 63 frt. 76 kr.

tökekövetelés, ennek 1896. évi január hó 27-ik napjától járó 6%, kamatai és eddig összesen 37 frt. 43 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig alperes lakásán Szelindek községben leendő eszkozlésére 1896. évi március hó 11-ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kitűzték és ahhoz a venni szándékozó oly megjegyzéssel hívták meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legelőt igérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Nagy-Szebenben, 1896. február hó 26-án.

Philp Gusztáv, kir. bírósági végrehajtó.

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei

Karl Beperska,
Weißbäcker. [177] 1-3

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Franziskanergasse Nr. 1 und 2 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere brieflich bei der Eigenthümerin Esther Setzer, Déva, Polgár-utca. [180] 4-6

Allerneuestes Fabrikat!

Kopácsi-Crème-Seife,
ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut.

Zu haben in allen vornehmen Parfümerien und Galanteriewaaren-Niederlagen.

Preis per Stück 35 kr.

Ein Carton, enthaltend 3 Stück, um fl. 1.—

En-gros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei Wellisch, Frankl & Co., Wien. [182] 3-10

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider anfragen.

Stoffe für Anzüge,

Peruvia und Dosting für den hohen Clerus, vornehmliche Stoffe für t. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Genewwehr, Turner, Krieger, Tuche für Billard, Feuerwehr, Zunker, Niro, Größtes Lager von feinsten, weissen, Strober, etc. Ledern für Herren- und Damenstiefel zu Original-Fabrikpreisen in 10 großer Auswahl, wie jede eine 20-fache Conventur nicht zu beten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Tamentungen in den modernsten Farben. Waschtücher, Reife-Bands von 4 fl. bis 14 Gulden, dann auch Schneider-Zugehör (wie Hermetischer, Andspje, Nadeln, Zehnen etc.).

Preiswürdige, ehrlische, haltbare, rein-wollene Tuchwaare und nicht billige Färberei, die faum für den Schneiderlohn stehen, empfehle!

Joh. Stikarofsky,
Brünn (Central der österr. Tuchindustrie).

Größtes Fabrik-Zuchlager im Werke von 2 Millionen Gulden. — Geprüft 1866.

Verfaunt nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pflegen unter dem Schutzmarke „Stikarofsky'sche Waare“ ihre mangelhaften Waaren abzuleiten.

Um Verfehlungen der p. t. Confumenten hintenzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an dervartige Leute unter keiner Bedingung Waare verfaunte.

(106) 8-21

Die Annoncen-Expedition

von
Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile II,
gegründet 1873.

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehr-)Conto Nr. 804.316.

Ein nettes Parterre-Haus ist aus freier Hand gegen Baarzahlung billig zu verkaufen.
Wo? — jagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [187] 3-5

Bau- und Gerüstholz zu verkaufen bei
Witwe Königer,
Salzgasse Nr. 35. [171] 1-3

Nebenverdienst. Gulden 2160.— jährlich festes Gehalt können welche sich in ihren freien Stunden beschäffigen wollen, vertien u. Dienst sub „W. X.“ an die Annoncen-Expedition H. Schalek, Wien. [184] 2-2

Das seit vielen Jahren bewährte
Dr. Buron's Universal-Pflaster
gegen jede mögliche Art bössartiger Wunden, Knochen- und Fußgesehwüre, Eiterungen, Geschwüre (Kehle), Nagel-Eitritungen, den sogenannten Barm, Brandwunden, jede mögliche Art Verletzungen, Hise, Stich-, Dieb- oder Schnittwunden, Hühneraugen (Leichborst), Gicht u. s. w. als eines unfehlbares Mittel anzuwenden. Sollte in keinem Haushalte fehlen.
In Fiegeln à 35 fr. edst zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“
August Teutsch,
Hermannstadt. [188] 2-6

U. 3. 113/1896. [131] 3-3
Im Hause Brukenhalsgasse Nr. 9, Parterre, sind 2 Wohnungen zu vermieten und am 1. Mai 1896 zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt das Centralamt der k. k. Hof- und Landes-Universität (großer Ring Nr. 15, II. Stock).

Gegen Husten,
Heiserkeit und Verschleimung am sichersten wirkendes Mittel sind die durch den Apotheker Réthy bereiteten
Pemetefü-czukorka,
welche in jeder Apotheke zu haben sind.
Preis einer Schachtel 30 fr.
Nach solchen Orten, wo indessen kein Verkauf-Depot sein sollte, versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages von 1 fl. 50 kr. franco fünf Schachteln [183] 4-5
Albert Réthy,
Békés-Csaba.

Chicago Weltausstellung.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
MÄSSIGE PREISE
FEINSTE QUALITÄT
Preis-Medaille



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Avoirdupois 4 Kg.-200 TASSEN (Nebulol)

(570) 42-59

Zur gefälligen Beachtung!

Ergebenst Gefertigte beehren sich, einem p. t. Publicum zur herannahenden Saison ihre bestabgelagerten, vorzüglichen

BIERE,

als:

Märzen-, Kronen-, Salvator- u. Bock-Bier
zu den constantesten Bedingungen zu offeriren.

Gleichzeitig erlauben wir uns, zu bemerken, daß Bier auch zu $\frac{1}{4}$ Hektoliter und 1 Kiste à 30 Liter ausgeführt werden dürfen, wodurch Jedermann die Möglichkeit geboten ist, stets frisches Bier vorrätzig zu haben, und zeichnen

hochachtungsvoll
Erste siebenbürgische Dampfbrauerei der
Johann Habermann's Erben,
Hermannstadt. [161] 3-6

Alois Keil's Fussboden-Glasur,
vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack
bestes Einlassmittel für Parquetten. zum Vergolden von Bilderrahmen etc.
Preis einer Dose 60 kr. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,
ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.
1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr.,
stets vorrätzig bei: [146] 1-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.
Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch.